

Haushalt und Finanzen 2015



Rede des Vorsitzenden der SPD-Fraktion, Carsten Rampe, anlässlich der Verabschiedung des Kreishaushaltes 2015 am 17. Dezember 2014

(Redemanuskript, es gilt das gesprochene Wort!)

Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Kreistagsmitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich vermute, dass die Kreisseite der AZ bei den meisten von Ihnen genauso wie bei mir zur normalen morgendlichen Lektüre gehört. Manchmal ist das schön - und manchmal ist das auch weniger schön, was man da zu lesen bekommt...

Wirklich interessant war aber die Berichterstattung nach der Haushaltseinbringung und nach der SPD-Haushaltsklausur. Nebeneinander waren da zwei Artikel, einer überschrieben mit „Rampe: Der Bürgermeister-Versteher“, der andere mit „Gilbeau: Der Bürgermeister-Kritiker“. Und genau an diesem Gegensatz kann man einiges sehen, was an unserem Haushaltsentwurf für das Jahr 2015 leider problematisch ist.

Lassen Sie mich das erklären: Das Image des „Bürgermeister-Verstehers“ empfinde ich jetzt nicht wirklich als einen Vorwurf oder ein schlechtes Bild, auch wenn es nicht ganz zutreffend ist. Es gibt durchaus Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, von denen ich sehr viel halte und die in ihren Kommunen ganz hervorragende Politik machen. Und nicht alle von diesen sehr guten Hauptverwaltungsbeamten haben ein rotes Parteibuch – allerdings einige ☺

Bei anderen dagegen wahre ich eher eine kritische Distanz, um es vorsichtig auszudrücken. Bei denen reicht mein Verständnis dann auch oft weniger weit. Der richtige Kern des Titels „Bürgermeister-Versteher“ liegt deshalb woanders.

Wir Sozialdemokraten haben die Anliegen der kreisangehörigen Kommunen immer ernst genommen. Wir haben die Anliegen der Menschen in den Städten und Gemeinden immer ernst genommen und in eine vernünftige Interessenabwägung mit dem Kreis einbezogen. Wir Sozialdemokraten sind also keine „Bürgermeister-Versteher“, wir sind die Versteherinnen und Versteher der Kommunen und der kommunalen Interessen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Mehrheitsfraktion und die Spitze der Verwaltung gilt das leider nicht immer – alles andere als das. Ich könnte jetzt aus den Haushaltsreden der letzten zehn Jahre zitieren und Ihnen die Stellen zeigen, in denen die SPD-Fraktion eine Politik der Zusammenarbeit und der Kooperation mit den Städten und Gemeinden gefordert hat. Zumeist ging es dabei um die Kreisumlage und darum, dass wir uns als Kreis nicht auf Kosten der kreisangehörigen Kommunen finanziell aufplustern dürfen. Aufgrund der Mehrheitsverhältnisse konnten wir uns damit leider nur selten durchsetzen. Und ich darf an dieser Stelle bei aller Kritik auch schon mal sagen: Ich bin froh, dass das in diesem Haushaltsentwurf zumindest ein kleines bisschen anders aussieht.

Beim Haushalt 2015 kann man fast den Eindruck gewinnen, als wenn der Landrat in seinem letzten Haushaltsentwurf vor der anstehenden Wahl zum ersten Mal den Versuch unternehmen würde, einen

breiten Konsens zu erreichen. Zumindest in Bezug auf die Kreisumlage ist das auch der Fall und daran haben wir von der SPD-Fraktion auch eigentlich nichts zu meckern.

Aber aus vielen Krimis im Fernsehen kennen Sie vielleicht das Spiel „guter Cop“ und „böser Cop“. Und wo der Landrat dieses Jahr eindeutig mit einem kommunalen Kuschelkurs den guten Cop gibt, spielt der Kreisdirektor den bösen Cop.

Herr Gilbeau,

Ihre Kritik an den Bürgermeistern in allen Ehren. Manches mag berechtigt sein, anderes nicht. Was aber gar nicht geht, ist ihre Art und Weise das Land zu kritisieren.

Na klar, nicht alles, was aus Düsseldorf kommt, ist gut für uns, aber auch nicht alles ist schlecht für uns. Das war im Übrigen unter schwarz-gelb genauso wie unter rot-grün. Was aber nötig ist, ist eine differenzierte Betrachtungsweise der Landespolitik aus der Sicht des Kreises und seiner Menschen. Mit Ihrer Rede zur Haushaltseinbringung haben Sie leider bewiesen, dass Sie zu einer solchen differenzierten Betrachtungsweise entweder nicht fähig sind, oder sie schlicht nicht anwenden wollen.

Stattdessen scheinen Sie mit Scheuklappen durch die Welt zu laufen und diese nur durch die parteipolitische schwarze Brille zu sehen. Ganz ehrlich, die von Ihnen genannten Kritikpunkte sind zu billig, um überhaupt inhaltlich darauf einzugehen. Bei Ihnen scheint es nur darum zu gehen, dass wenn etwas aus Berlin kommt, ist es gut, weil die Regierung ja von der CDU angeführt wird. Und wenn es aus Düsseldorf kommt, ist es schlecht, weil die Regierung ja SPD-geführt ist. Das ist einfach viel zu wenig – und vom Kreisdirektor des Kreises Coesfeld erwarte ich unabhängig vom Parteibuch mehr.

Aber, sehr geehrte Damen und Herren, der Haushalt besteht ja nicht nur aus der Rede des Kreisdirektors. Mit den vorgelegten Zahlen können wir sehr viel besser leben.

Das gilt insbesondere für das Thema der Kreisumlage. Hier haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder dafür gekämpft, nicht nur den prozentualen Satz zu belassen. Bei den meisten Kommunen bedeutete nämlich auch das immer noch einen Anstieg der realen Summen aufgrund veränderter Umlagegrundlagen.

Stattdessen haben wir uns schon lange darum bemüht, auch die realen Zahlen zu senken oder wenigstens diese einzufrieren. Das dies in diesem Jahr dann auch geschafft wird, ist ein gutes Zeichen für den Kreis und die kreisangehörigen Kommunen. Die nicht so hoch wie erwartet ausfallende Umlage an den Landschaftsverband sorgt dann sogar dafür, dass auch die geplante Umlage unsererseits noch mal verringert werden kann.

Alles in allem sind wir mit diesem Punkt gut zufrieden – und das konnte ich von diesem Rednerpult aus nun wirklich noch nie behaupten. Ob das ein Zeichen einer längerfristigen Kurskorrektur in der Finanzpolitik des Kreises ist oder nur ein Strohfeuer werden wir dann in den nächsten Jahren sehen. Für den Moment freue ich mich auf jeden Fall, dass unsererseits der Grundsatz „Dicke Bretter muss man eben lange bohren“ Wirkung gezeigt hat.

Sehr geehrte Damen und Herren, ein weiteres Thema, das uns in der SPD-Fraktion ganz besonders am Herzen liegt, ist das Thema Demografie. Auch hier vertreten wir schon lange die Meinung, dass dieser gesamte Komplex deutlich mehr als bisher auf die Tagesordnung kommen muss. Denn die Demografie ist ja anders als viele andere fest umrissene Politikfelder ein Querschnittsthema, das nun wirklich in alle Bereiche reinspielt. Von der Sozialpolitik über die Familienfreundlichkeit bis zur Infrastruktur.

Insofern halten wir die Schaffung eines oder einer Demografiebeauftragten im Kreishaus für eine wichtige und richtungweisende Zukunftsentscheidung. Natürlich wird nicht auf einmal alles gut im Kreis, nur weil wir an ein Büro ein anderes Schild schrauben, zumal ja auch nur eine Umsetzung im Personalbestand vorgesehen ist.

Aber: Jemand, der oder die sich hauptamtlich und in Vollzeit um diese Themen kümmern kann, der sich kreisweit und darüber hinaus vernetzen kann und dazu Beispiele aus anderen Regionen

bewerten und übertragen kann, das ist doch schon mal ein deutlicher Fortschritt, der ja auch wirtschaftspolitisch eine hohe Bedeutung hat.

So bin ich zum Beispiel der Meinung, dass wir bei sinkenden Schülerzahlen und dazu einer steigenden Neigung junger Menschen zum Studium – was ich sehr begrüße – gleichzeitig noch viel stärker den Übergang zwischen Schule und Beruf ins Auge nehmen müssen.

Die Industrie- und Handelskammern unterstützen dabei ja die sehr gute Initiative des Landes „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und der Kreis ist jetzt auch dabei. Wenn also weniger junge Menschen auf den Ausbildungsmarkt drängen, wird es gleichzeitig wichtiger dafür zu sorgen, dass diese jungen Menschen auch die richtigen Stellen finden. Nicht jeder und nicht jede hat in jedem Beruf Spaß und kann dort glücklich werden. Dieses Passungsproblem ist damit ein Thema für den Arbeitsmarkt, für die Jugendpolitik und für die Sozialpolitik. Ein Demografiebeauftragter kann da zusätzlich noch zur Vernetzung beitragen und Ideen beisteuern.

Eine weitere wichtige Aufgabe für den Demografiebeauftragten ist m.E. auch, sich die Nutzung des Betreuungsgeldes im Kreis mal genauer anzusehen. Die im Haushalt genannten Zahlen widersprechen dem, was in der Berichterstattung zu lesen ist – und eine Zahl von 2.200 halte ich auch für völlig utopisch. Neben der politisch meiner Meinung nach völlig falschen Entscheidung für das Betreuungsgeld zeigt sich eben auch in der Anwendung, dass diese Maßnahme schlicht ein Rohrkrepierer ist.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Demografie ist auch das Thema schlechthin, wenn wir über den Stellenplan der Kreisverwaltung reden. Da kann man nach wie vor sagen, dass der Kreis seiner Verantwortung durchaus nachkommt: 37 Ausbildungsstellen sind eine gute Quote. Das beste Mittel gegen einen Fachkräftemangel ist eben nach wie vor diese Fachkräfte auch selbst auszubilden und ihnen dann Perspektiven zu bieten.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch anmerken, dass wir die geringen Ausweitungen des Stellenplans mittragen und insbesondere auch den 0,5-Stellenanteil für den Kreisbrandmeister befürworten. Die Feuerwehren im Kreis haben eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe. Um für die Spitze eine passende Persönlichkeit gewinnen zu können, ist es auch angemessen, hier entsprechende Anreize bieten zu können.

Noch nicht wirklich absehbar ist, welche personellen Auswirkungen die aktuellen Flüchtlingszahlen haben werden. Aber es ist absehbar, dass das nicht spurlos sein wird. Deshalb plädieren wir dafür, hier Vorsorge zu treffen. Denn auch völlig unabhängig vom Stellenplan ist uns auf politischer und vor allem gesellschaftlicher Ebene wichtig, dass wir im Kreis Coesfeld eine Willkommenskultur haben und weiter etablieren.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber die aktuelle Entladung eines selbsternannten Wutbürgeriums in manchen Teilen Deutschlands macht mir große Angst. Da protestieren eigentlich bürgerliche Kräfte gemeinsam mit Neo-Nazis gegen eine angebliche Islamisierung und schüren dabei diffuse Ängste, die völlig unbegründet sind.

Nun sind wir im Kreis Coesfeld von Dresden, wo die Hauptdemonstrationen stattfinden, weit entfernt. Aber die Aufgabe, Flüchtlinge willkommen zu heißen und ihnen zu helfen, gilt auch für uns. Die Menschen, die unerträglich viel Leid erfahren haben und die zum Beispiel aus dem Bürgerkriegsland Syrien zu uns kommen, brauchen uns und unsere Unterstützung. Das ist eine Verpflichtung, die sowohl aus christlicher Nächstenliebe erwächst als auch aus einem humanistischen Weltbild.

Sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich zur Bildungslandschaft im Kreis kommen. Da habe ich mit Freude der Presse entnehmen können, dass jetzt auch die CDU auf den Zug aufgesprungen ist, die Förderschulen gut zu finden.

Die SPD-Fraktion vertritt diesen Punkt schon seit langem, der Förderschulverband ist für eine wichtige und zukunftsweisende Maßnahme, um vielfältige Bildungsangebote im Kreis zu sichern. Dabei gilt es jetzt das schöne Schlagwort der „Wahlfreiheit“ für Schülerinnen, Schüler und Eltern auch mit Fakten

zu unterlegen. Viele finanzielle Details müssen noch geklärt werden. Dabei ist für uns klar, dass die erforderlichen Finanzmittel bereitgestellt werden müssen und darauf werden wir auch achten.

Außerdem freue ich mich, dass die Regionale jetzt so langsam aber sicher in Fahrt kommt. Dabei ist aber für mich besonders wichtig, dass wir uns eine gewisse Kritikfähigkeit bei den einzelnen Projekten trotz aller Begeisterung bewahren. Wir brauchen keine Denkmäler, sondern Projekte mit hohem Nutzwert für die Region. Deshalb müssen wir genau schauen: Was wird umgesetzt? Was hat regionalen Charakter? Und was können wir bei den beträchtlichen Quoten des Eigenanteils überhaupt finanzieren? Ich bitte darum, diese Mahnung aber nicht so zu verstehen, dass wir etwas gegen die Regionale haben. Ganz im Gegenteil: Wir begrüßen sie sehr! Vorsicht ist aber die Mutter der Porzellanbox und durchaus angebracht, um die Regionale auch zu einem vollen Erfolg auf allen Ebenen werden zu lassen.

Sehr geehrte Damen und Herren, abschließend will ich noch auf einen Punkt zu sprechen kommen, der so etwas wie ein Dauerbrenner in sozialdemokratischen Haushaltsreden im Kreis Coesfeld ist – die Jagdsteuer. Zumindest beschäftigt uns dieses Thema schon sehr lange.

Wir halten die Jagdsteuer nach wie vor für eine gute Idee. Die landesseitige Abschaffung war ein Fehler, die Bestrebungen der jetzigen Landesregierung sie zumindest optional wieder einzuführen, halten wir für völlig richtig – deshalb auch unser heutiger Antrag gemeinsam mit den Grünen und der VWG. Und nun bin ich zwar grundsätzlich optimistisch eingestellt, aber auch nicht so sehr, dass ich an eine Zustimmung des Kreistages geglaubt habe. Dafür sitzen hier zu viele Anhänger einer Klientelpolitik, die den Jägern diese Steuer nicht zumuten wollen.

Ich möchte betonen: Die Verdienste der Jägerschaft um Umwelt- und Naturschutz will ich nicht kleinreden. Aber dennoch denke ich, dass mit der ja auch nicht gerade ausufernden Jagdsteuer ein Beitrag auch von den Jägern einzufordern wäre. Aber wie gesagt: Hier bleibt der Wunsch wohl Vater des Gedanken.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich will zum Schluss kommen: Wie angekündigt werden wir dem Haushalt zustimmen. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Kreises halten wir ihn zwar nicht in allen Punkten für zukunftsweisend, aber wohl für ausgewogen. Er lässt den kreisangehörigen Kommunen etwas mehr Luft zum Atmen als bisher und da dies eine wesentliche Forderung der SPD-Fraktion war, können wir den Haushalt auch mittragen.

Ich möchte mit einer persönlichen Bemerkung enden. Für Abschiedsreden ist der Zeitpunkt noch lange nicht gekommen, da wir es heute aber mit dem letzten Haushalt der Ära Püning zu tun haben, möchte ich doch noch kurz ein paar Worte an den Landrat richten.

Denn, Herr Püning,

Sie haben es mit uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten nicht immer einfach – und wir mit Ihnen auch nicht... Ich kann versprechen, dass das auch für den Rest Ihrer Amtszeit so bleiben wird ☺ Mir ist aber auch wichtig zu sagen, dass ich trotz aller sachlichen und fachlichen Meinungsverschiedenheiten die Zusammenarbeit mit Ihnen immer als fair und auf der menschlichen Ebene angenehm empfunden habe, gerade auch im Zusammenhang mit diesen Haushaltsberatungen. Dafür möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken!

Außerdem gilt mein Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung! Auch hier darf ich sagen, dass die Zusammenarbeit absolut vorbildlich läuft!

In diesem Sinne und in vorweihnachtlicher Stimmung werde ich jetzt sicher nicht „Oh Du Fröhliche“ singen – bedanke mich bei Ihnen aber für Ihre Geduld und wünsche Ihnen schöne Feiertage!

Vielen Dank.